Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

16.9.1876 (No. 221)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. September.

№ 221. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Berlin**, 14. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen Erlaß des Kaisers, wodurch der Monarch für die ihm im Laufe des Sommers sowohl aus Preußen wie aus allen Gauen des Deutschen Reiches bei festlichen Veranlassungen, insbesondere am Sedan-Tage, zugegangenen Zurufe und Kundgebungen treuester Gesinnung für Kaiser, König und Reich seinen aufrichtigen Dank ausspricht und den Reichskanzler beauftragt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

† **Paris**, 14. Sept. Der „Agence Havas" zufolge hätte der Minister des Auswärtigen, Herzog v. Decazes, im heutigen Ministerrath beruhigende Mittheilungen über die Lage der Dinge im Orient gemacht.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ueber die Kämpfe bei Alexinatz am 11. und 12. September wird durch den Belgrader Korrespondenten des Reuter'schen Bureaus vom 12. d. Folgendes berichtet: Die Türken versuchten am letzten Sonntag (10. Sept.) eine Brücke über die Morawa in der Nähe von Trnjan zu schlagen, wurden aber von den Serben zurückgeworfen. Am 11. d. erneuerten sie den Versuch bei Bobovichte, worauf sich längs der ganzen Linie zwischen Vukanja und Nischni-Androvatz ein scharfes Gefecht entspann. Die Montenegriner unter Macho Verbitza zeichneten sich besonders in der Affaire aus. Verbitza wurde leicht verwundet. Die Bewegungen der Türken erklären sich aus dem Grunde, daß sie es für unmöglich halten, Alexinatz durch einen Frontangriff zu nehmen, und zwar wegen der den Platz vertheidigenden 19 Schanzen. Sie sind demnach bemüht, Alexinatz zu umgehen, um in den Rücken von dessen Vertheidigungswerken zu gelangen.

Das Gros der serbischen Macht steht in Deligrad, und da der in Alexinatz befehligende Major Papovich nur über eine Streitmacht von 6400 Mann verfügt, dürfte der Feind in einem Frontangriff auf die Verschanzungen reussiren. Die Einnahme von Alexinatz ist schon aus dem Grunde nothwendig für die türkische Armee, weil sie des Platzes bedarf als einer Operationsbasis gegen Deligrad und auch zur Sicherung der türkischen Verbindungen mit Nisch, die jeden Augenblick unterbrochen werden kann, wenn Alexinatz in serbischen Händen bleibt. Oberst Horvatovich hat mit 12,000 Mann von Deligrad aus eine Flankenbewegung gemacht und über Djunis, Kaonik, Silgejovatz und Gredelin Korman erreicht. Sodann griff er die türkische Armee im Rücken an, während Tschernajeff dieselbe vorn attaquirte. Der Kampf dauerte den ganzen Tag (11. Sept.) ohne entscheidendes Resultat fort und endigte erst beim Einbruch der Nacht. Am 12. d. früh begann das Treffen abermals.

Eine Privatdepesche der „Frankfurter Ztg." meldet dann vom 14. Sept.: Nähere Nachrichten über die am 11. und 12. September stattgefundenen Kämpfe im Morawathale besagen Folgendes: Auf die Nachricht, daß die Türken mit Vorbereitungen zum Ueberschreiten der Morawa beschäftigt seien, rückte die serbische Armee am Montag um 5 Uhr Morgens auf Nerecev Han vor. Die beim Brückenschlagen beschäftigten Türken wurden von Tschernajeff in der Front und von Horvatovich im Rücken angegriffen. Horvatovich drang über Djunis bis Pektschanitza vor, wandte sich dann zur Morawa und stieß bei Trnjan auf die schon von Tschernajeff angegriffenen Türken. Der Kampf entbrannte von Vukanja bis Korman. Neu herangezogene türkische Brigaden, die mit Heftigkeit Horvatovich in den Rücken fielen, zwangen diesen zum Rückzug auf Djunis. Die Absicht der Türken, den Morawa-Uebergang zu erzwingen, war jedoch vereitelt. Am 12. d. erneuerten die Türken den Angriff auf die Morawalinie, doch wurde ihre Absicht abermals durch die gemeinsame Operation von Tschernajeff und Horvatovich vereitelt. Horvatovich drang an diesem Tag bis Sitkovac vor.

Deutschland.

Schloß Mainau, 15. Sept. Dienstag den 12. ds. trafen zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier ein: Ihre Königlichen Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, Ihre Königlichen Hoheiten der Graf und die Gräfin von Flandern mit Ihrem ältesten Sohne, Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern mit Ihren drei Söhnen, sowie Ihre Hoheiten die Herzogin von Anhalt mit Prinzessin Tochter. Die hohen Gäste dinirten hier und kehrten am Nachmittag nach Weinburg zurück.

Mittwoch den 13. d. Vormittags begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, einer Einladung der Württembergischen Majestäten folgend, nach Friedrichshafen, nahmen im Königlichen Schlosse das Diner ein und traten nach mehrstündigem Aufenthalt die Rückfahrt an; unterwegs besuchten Höchstdieselben den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm in Kirchberg und trafen gegen acht Uhr Abends hier ein.

Donnerstag den 14. nahm Seine Excellenz der kommandirende General des 14. Armeecorps, General der Infanterie v. Werder, an der Großherzoglichen Tafel Theil, welcher auf erhaltene Einladung von Engen hier eingetroffen war. Am Nachmittag erhielt die Großherzogliche Familie den Besuch der Landgräfin von Hessen-Philippsthal und der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, welche von Seefeld sich hierher begeben hatten und gegen Abend dorthin zurückkehrten.

A.W.C. **Berlin**, 12. Sept. Der deutsche Reichstag steht vor dem Ende seiner zweiten Legislaturperiode. Trotz der Kürze der Zeit und trotz der erst zweimaligen Wahlen nach Annahme der Reichsverfassung durch das Vorparlament hat der Reichstag in seiner Zusammensetzung doch schon sehr bedeutende Veränderungen erlitten und zeigte in seiner zweiten Wahlperiode eine wesentlich andere Physiognomie als nach der ersten. In der ersten Legislaturperiode beherrschten noch die alten Strömungen aus dem Reichstag des Norddeutschen Bundes die Wahlen, die Parteien selbst waren ihrem Namen nach dieselben geblieben und hatten sich auch der Zahl nach zum Theil nur wenig verändert. Die IV. (letzte) Session dieser Periode im Jahre 1873 schloß mit folgendem Bestande: National-Liberale 115, Zentrum 66, Konservative 50, Fortschrittspartei 45, deutsche Reichspartei (Freikonservative) 34, liberale Reichspartei 30, Polen 13, Fraktionslose 23 Mitglieder. Bei den Wahlen von 1874 trennte der Streit zwischen dem Centrum und dessen Gegnern das gesammte Lager der Wähler in zwei große Heerhaufen; alle Parteien, welche diesen Gegensatz nicht schroff betonten, verschwanden oder wurden auf ein Minimum herabgedrückt. In demselben Maße wuchsen die sich scharf gegenüberstehenden Parteien. Am Schluß der letzten Session des Reichstags bestand die national-liberale Fraktion aus 148, das Centrum aus 96, die Fortschrittspartei aus 36, die deutsche Reichspartei aus 32, die Konservativen aus 20, die Polen aus 14 Mitgliedern. Von den 50 Abgeordneten, welche sich keiner Fraktion angeschlossen hatten, waren 15 aus den Reichslanden und 9 Social-Demokraten. Die für den Januar 1877 bevorstehenden Neuwahlen sollen und werden nun darthun, ob diese Zusammensetzung des Parlaments nur eine vorübergehende war oder ob die damalige Parteibildung auf festem Grunde ruht und Wurzel geschlagen hat. Diejenige Partei, welche am meisten bei den letzten Wahlen verloren hatte, die konservative, ist als erste auf dem Kampfplatz erschienen; ihr nach folgte die deutsche Reichspartei; als dritte erschienen die Social-Demokraten, welche ihren Hoffnungen dadurch einen beredten Ausdruck gaben, daß sie für 35 Wahlbezirke Kandidaten aufstellten. Auch das Centrum hat mit einer ansehnlichen Erweiterung seines früheren Programms die Erwartung ausgesprochen, seine Reihen im neuen Reichstag verstärkt zu sehen. Nur die bisher herrschenden liberalen Parteien haben es noch verschmäht, mit einem Programm hervorzutreten.

Dieselben Ursachen, welche dem deutschen Reichstage ein neues Ansehen gaben, wirkten auch auf den preußischen Landtag ein und brachten die gleichen Resultate hervor. Beim Schlusse der dritten und letzten Session des Landtages theilten sich die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten ihrem Partei-Standpunkte nach: in 174 National-Liberale, 73 Fortschrittler, 33 Freikonservative, 33 Konservative, 86 Ultramontane, 4 Altliberale, 18 Polen und 11 Mitglieder, welche sich keiner Fraktion angeschlossen hatten, unter den letzteren die 4 Minister: Graf Eulenburg, Dr. Falk, Dr. Achenbach, Dr. Friedenthal. Die größte Veränderung war durch die Wahlen von 1873 mit der konservativen Partei vorgegangen. Dieselbe hatte nicht weniger als 74 ihrer Sitze verloren, 14 im Regierungsbezirk Frankfurt, 13 im Regierungsbezirk Liegnitz, je 6 in den Regierungsbezirken Stettin, Breslau, Königsberg und Potsdam, je vier in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Cöslin und Minden; je 2 in den Regierungsbezirken Stralsund, Oppeln, Magdeburg und Merseburg und je einen in Erfurt, Köln und Düsseldorf; neu gewonnen hatte sie nur 2 Sitze in Oppeln. Die den Konservativen verloren gegangenen Sitze gingen über auf 48 Nationalliberale, 15 Fortschrittler, 6 Freikonservative und 5 Ultramontane. Diese letzteren brachten es dahin, daß ihnen 19 neue Sitze zufielen,

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Schluß aus Nr. 220.)

Der also Aufgeforderte berichtete mit kurzen Worten, wie Junker einen Anschlag auf das Leben des Hammerherrn gemacht, und er, Werder, dies habe verhindern wollen. Mit Fritz Wendland sei er befreundet und diesem habe er die böswilligen Absichten des intriguanten Schmiedemeisters mitgetheilt, worauf Beide übereingekommen wären, ihn am heutigen Johannistag öffentlich bloßzustellen. Zu diesem Behufe habe Werder den Gegner nach dem Hammerwerk bestellt und ihm bei seinem Eintreffen mitgetheilt, daß er seinem Herrn den beabsichtigten Bubenstreich vollständig verrathen werde. Darüber sei der Streit ausgebrochen und das Unglück geschehen, für das Niemand verantwortlich gemacht werden könne, als der Verunglückte selbst.

Das leichte und ein wenig spöttische Lächeln, welches während der Erzählung Wendlands Züge erhellte, verrieth dem Hammerherrn mit ziemlicher Bestimmtheit, daß diese dunkle Geschichte noch einen Hintergrund habe und daß der Blechmeister etwas verschwieg, was bei der Lage der Verhältnisse niemals ganz aufgeklärt werden würde. Es blieb unentschieden, ob Werder seinen Feind nicht absichtlich unmerklich gegen das tödtliche Rad gedrängt habe. Ihm stand jedoch die Untersuchung des Vorfalls nicht zu und so wandte er sich in heiterem Tone an die Anwesenden: „Es ist eine alte Erfahrung, daß Glück und Unglück dicht neben einander herschreiten im Leben. Lassen wir uns aber durch das trübe Ereigniß des heutigen Tages in unserer Freude nicht stören. Ich will, daß heut ein Jeder aus Herzensgrund froh sein soll und daß Freud und Lust vollständig in das neue Haus einziehen!"

Ein Hurrah aus Hunderten von Kehlen antwortete ihm, und als Börner nun seine Verlobung mit der schönen Tochter des früheren Besitzers verkündete, war des Jubels kein Ende.

„Einen Vortheil muß ich wenigstens aus der Verwandtschaft ziehen," lächelte Fritz. „Du mußt mich in deinem Hammerwerk beschäftigen, Börner!"

„Zugestanden!" nickte der Hammerherr, „zieh' her mit Weib und Kind, wenn du willst. Es wird dir weder an Arbeit noch an einem freundlichen Wort bei uns fehlen!"

„Und ich werd' nun wohl mit meiner braven Alten allein in dem neuen Haus wohnen," fügte Hafflinger hinzu, „das Kind wird wohl nur auf wenige Tag' noch mit hinüber kommen, wenn nicht gar es vorziehen, gleich hier zu bleiben!"

„Ach, Vater!" rief Frieda erröthend, indem sie den alten Meister umarmte. „Wir kommen recht oft zu euch und ihr zu uns. Die Lieb' bleibt ja, es komme wie es kommt!"

„Und ihr bleibt der Mitbesitzer des Geschäfts, Meister!" rief Börner, ihr kommt so oft es eure Zeit erlaubt und seht wie's Geschäft geht, und, fügte er leise hinzu, „richtet euer scharfes Aug' ein wenig auf das Personal, damit der böse Feind nicht von Neuem Unkraut in den Waizen säet und der Neid fern gehalten wird mit seinem Gefolg', der Lüge und der Zwietracht!"

Hafflinger schlug in die dargebotene Rechte, und das Fest nahm seinen Anfang. Bis spät in die Nacht hinein pulsirte die Fröhlichkeit, tönte der Jubel, währte der Tanz, denn die meisten der Fabrikarbeiter waren mit ihren Frauen oder Bräuten erschienen, und die benachbarten Dörfer hatten gleichfalls ihr Kontingent an frischen blühenden Thüringer Mädchen gestellt.

Wie alle Naturen, die neben einem scharfen Verstande auch ein tiefes Gemüth besitzen, vergaß der junge Hammerherr in seinem Glücke auch derjenigen nicht, welcher er seine gesicherte und einflußreiche Lebensstellung verdankte. Bereits an einem der folgenden Tage ging ein Schreiben an die junge Fabrikantentochter nach der Residenz ab. Mittelst desselben gab er Angelika ausführliche Nachricht von Allem, was sich in der letzten Zeit in der Hammerschmiede ereignet hatte. Er theilte der jungen Dame ferner mit, daß der Segen von oben sichtbarlich auf dem ihm anvertrauten Vermögen gewaltet habe, und daß er bald in der glücklichen Lage sei, ihr das anvertraute Gut nebst den aufgelaufenen Zinsen baar auszahlen zu können, ohne auch nur die leiseste Stockung in seinem Geschäft herbeizuführen.

Er brauchte nicht lange auf Antwort zu warten. Angelika schrieb mit umgehender Post, daß sie sich seines Wohlergehens freue, daß es scheine, als sollten auch auf ihr Haupt noch einige Sonnenstrahlen herabfallen. „Ich habe einen achtungswerthen Mann kennen gelernt," schrieb sie wörtlich, „zwar nicht mehr im ersten Jugendfeuer prangend, aber Ihnen gleichend an genialem Streben, an Charakter und Gefühl für das Schöne und Große. Läßt sich auch auf den Trümmern einer zu Grabe getragenen Liebe kein zweiter Himmel gründen, so fühle ich doch, daß es sich an der Seite eines solchen Mannes mindestens leben läßt. Eduard Goldenthal hat bereits bei Papa um meine Hand angehalten. Er ist Besitzer einer umfangreichen Gußstahl-Fabrik. Wir werden binnen wenigen Wochen unsere Verlobung feiern. Weiter kann ich Ihnen noch nichts sagen. Alles andere müssen wir der Vorsehung überlassen.

Da Eduard gleichfalls eine Erweiterung seiner Etablissements beabsichtigt, so wäre es uns angenehm, über einen Theil meines bei Ihnen deponirten mütterlichen Erbtheils verfügen zu können, vielleicht 10- bis 20,000 Thaler, Papa thut auch ein Uebriges, seit er eingesehen hat, daß sein bisheriger Disponent das ihm geschenkte Vertrauen durchaus nicht verdient. Herr Walter hat mehr für sich selbst, als für das Interesse unserer Fabrik gesorgt. Eines schönen Tages war er mit einer nicht unbedeutenden Summe, deren Einziehung ihm oblag, verschwunden.

Daß ich meinem zukünftigen Gatten viel von Ihnen erzählt habe, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Eduard interessirt sich sehr für Sie und Ihre aufblühende Schöpfung. Um ihnen in ihren Unternehmungen förderlich zu sein, beabsichtigt er, mit Ihnen in geschäftliche Verbindung zu treten und für die nächsten Jahre ein bestimmtes Waarenquantum aus Ihrem Hammerwerk zu entnehmen, wobei der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in den Regierungsbezirken Oppeln (5), Trier (5), Koblenz (3), Aachen (3) und Düsseldorf (3), von denen 11 den Freikonservativen, 7 den National-Liberalen und 1 den Konservativen bisher angehört hatten. Der Verlust des Centrums an bisher von ihnen beherrschten Bezirken betrug nur 4 in den Regierungsbezirken Oppeln und Arnsberg, so daß sie im Ganzen 15 Stimmen gewannen. Die polnische Fraktion büßte 3 Stimmen in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder ein.

Für den Reichstag haben bis jetzt 11 Abgeordnete auf eine Wiederwahl verzichtet, nämlich: Abeken-Braunschweig, v. Bojanowski-Weimar, v. Frisch-Württemberg, Gaupp-Tübingen, Jüngken-Sangerhausen, Miquel-Waldeck, Schmidt-Jena, Schöttler-Braunschweig, Dr. Websky-Reichenbach in Schlesien, sämmtlich der national-liberalen Partei angehörig; ferner v. Nostiz-Wallwitz-Bautzen (deutsche Reichspartei) und Römer-Ulm, der sich keiner Partei angeschlossen hatte.

Zum preußischen Landtag haben ferner die Wiederwahl abgelehnt die der national-liberalen Partei angehörigen Abgeordneten Heiliger-Osterode, Jüngken-Sangerhausen, Kalle-Bibrich, Dr. Kapp-Salzwedel, Kurtius-Marienwerder, Laporte-Hannover und Wyneken-Ploen; ferner die Freikonservativen v. Goldfus, v. Kardorff und Dr. Lucius, die Mitglieder der Fortschrittspartei Dr. Petri-Wiesbaden und Welter-Cöln, sowie endlich die zum Zentrum gehörigen Abgeordneten Kirchhoff-Celle und Graf Stolberg-Neuwied, im Ganzen 14.

♂ **Berlin**, 13. Sept. Ueber den Stand der Orient-Frage kursiren hier gestern und zum Theil heute noch die widersprechendsten Nachrichten und es ließe sich — auch abgesehen von der Baissebewegung der hiesigen Börse, die in den letzten Monaten allerdings keine besonderen Proben politischen Scharfsinnes abgelegt hat — nicht verkennen, daß die ungünstige Auffassung wesentlich überwog. Die Zurückweisung der Vorschläge der Großmächte durch die Pforte und ihr Beharren auf ihrem bisherigen hinlänglich bekannten Standpunkte machten in der That die Besorgnisse um die fernere Aufrechthaltung des Friedens sehr erklärlich, zumal wenn man in Anschlag brachte, daß der Telegraph die bei den Verhandlungen obwaltenden Differenzen wohl noch schroffer erscheinen ließ, als sie sich in Wirklichkeit darstellten. Noch mehr war die Petersburger Nachricht der „Independance Belge" über eine neue Gruppenbildung unter den Großmächten — Rußland und Deutschland auf der einen, Oesterreich, England und Frankreich auf der anderen Seite — dazu angethan, wenigstens für den Augenblick ernstere Besorgnisse wach zu rufen. Inzwischen ist die Auffassung eine ruhigere geworden; wenn auch die Nachricht Pesther Blätter, die Friedensbedingungen der Pforte seien von den Mächten bereits als annehmbare Grundlage der weiteren Verhandlungen bezeichnet worden, sich nach Mittheilungen von wohlorientirter Seite als unrichtig herausstellte, so glaubt man doch, daß das türkische Kabinet das Maß der für die übrigen Regierungen annehmbaren Forderungen nicht überschreiten, daß sie vielmehr in der That eine diskutirbare Basis für die Friedensverhandlungen bieten werde. Die Nachricht der „Independance" aber dürfte wohl lediglich als Resumé einer vor Wochen allerdings berechtigten, heute aber den Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Auffassung über die Stellung der Großmächte zu betrachten sein. Eine irgendwie bedenkliche Störung ihres Einvernehmens wird hier jedenfalls nicht als vorhanden betrachtet.

* **Berlin**, 13. Sept. Die „Deutsche Reichscorrespondenz" schreibt: Wie man uns mittheilt, wird gegenwärtig in Konstantinopel von Seiten Deutschlands, Englands und Italiens im gegenseitigen Einverständnisse eine sehr ernste und energische Einwirkung ausgeübt, um den türkischen Widerstand gegen einen sofortigen Waffenstillstand zu brechen und das türkische Kabinet zur Aufstellung und Mittheilung annehmenbarer Friedensbedingungen zu bestimmen. Nach gleichzeitigen Nachrichten soll namentlich England, weit entfernt den Widerstand der Türkei zu stärken, bereits seine Geneigtheit kundgeben, selbst einer lokalisirten Intervention Rußlands keinen Widerspruch entgegenstellen zu wollen. Wir glauben es deßhalb auch unserer Seits bestätigen zu können, daß zur Zeit allerdings nicht die Besorgniß einer größeren europäischen Komplikation vorliegt, wenngleich wir damit nicht der Meinung Vorschub leisten wollen, als ob es eine so leichte Aufgabe für die Diplomatie sei, die divergirenden Interessen der vier am nächsten betheiligten Mächte Englands, Rußlands, Oesterreichs und der Türkei mit einander in Einklang zu bringen und für die christliche Bevölkerung in der Türkei einen befriedigenden und haltbaren modus vivendi zu finden. Insbesondere gilt dies von Oesterreich, in Bezug auf welches noch die Interessen, Bestrebungen und Besorgnisse Ungarns eine ganz besondere Rolle spielen.

Die „Prov.-Corr." beschäftigt sich heute in einem längeren Artikel mit dem Socialistenkongreß in Gotha und der socialistischen Bewegung überhaupt. Sie ist der Ansicht, daß, wenn man den Verlauf und die Ergebnisse des Gothaer Kongresses unbefangen prüft, sich von selbst herausstellt, daß die prahlerischen Kundgebungen, welche die socialistische Presse ihrer Lesern vorgeführt hat, an starker Uebertreibung leiden. Aber auch abgesehen hiervon, so sei eine Partei, welche bei einer großen Musterung nur die Zahl von 37,774 Mitgliedern als ihre Streitkraft anführen könne und noch dazu über das ganze Reich verbreitet sei, an sich nicht stark genug, um die Grundlagen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung umzustürzen oder auch nur einen erheblichen Einfluß auf die Entwickelung des parlamentarischen Lebens zu üben. Indessen glaubt das offiziöse Blatt, die social-demokratische Bewegung nicht unterschätzen zu sollen: denn sie entbehre keineswegs der Kraft, den festgegründeten Einrichtungen des Staates und der naturwüchsigen Ordnung der wirthschaftlichen Zustände ernste Gefahr zu bringen, und ohne starke Gegenwehr werde sie der Ohnmacht und dem Untergange schwerlich anheimfallen. „Besonders ist aber daran zu denken," so wird in dem Artikel weiter ausgeführt, „daß die Zahl der durch Vereinsthätigkeit und Beitragsleistung wirkenden Mitglieder nur den Stamm bildet, um den bei jedem Aufruf die social-demokratischen Streitkräfte sich schaaren. In Rührigkeit von Seiten der Führer und Folgsamkeit von Seiten der Massen geht die socialistische Partei allen anderen voran. Wenn daher das stehende Heer des Socialismus schon eine durchaus nicht unansehnliche Truppenmacht aufweist, so ist die Folgerung berechtigt, daß die Partei bei allgemeinem Aufgebote für Wahl- und Agitationszwecke ein erhebliches Gewicht in die Wagschaale der Ereignisse zu werfen vermag." Im Uebrigen ist die „Prov.-Corr." der Ansicht, daß der Socialismus dadurch keineswegs aus dem Felde geschlagen wird, daß jeder unbefangene Denker den Plan eines socialistischen Arbeiterstaates als ein falsches Ideal und die daran geknüpften Verheißungen als trügerische verurtheilt. Den socialistischen Trugbildern wohne eben eine Zauberkraft inne, vermöge deren sie die Leidenschaften der arbeitenden Bevölkerung bis zur Siedehitze aufrege und zu den verderblichsten Handlungen hinreiße. Wenn daher auch die Träume der Social-Demokratie niemals in Erfüllung gehen könnten, so würden doch durch die socialistischen Vorspiegelungen und durch die Versuche ihrer Verwirklichung dem Staatsleben und dem Volkswohlstande tiefe Wunden geschlagen und liege deßhalb auch wenig Beruhigung in der Gewißheit, daß der Socialismus sein Ziel überhaupt niemals erreichen könne. Der Artikel weist sodann noch auf die ungünstigen deutschen industriellen Verhältnisse hin, deren Ursache zum Theil auf Rechnung der socialistischen Umtriebe geschrieben wird, sowie auf die französische Geschichte, welche beweise, daß da, wo die staatliche Ordnung dem Socialismus nicht Widerstand zu leisten vermöge, eine grauenvolle Zerrüttung eintreten müsse, welcher nur nach einem blutigen Bürgerkriege Einhalt gethan werden könne. Der Artikel schließt: „Ein solcher Feind, der dem Deutschen Reich, wie den Einrichtungen des Staates und der Gesellschaft mit Krieg und Umsturz droht, muß mit nachdrücklichem Ernst bekämpft werden. Wenn derselbe durch Bündnisse mit Reichsfreunden aller Art seinen Einfluß zu stärken und die bestehende Ordnung zu erschüttern sucht, so müssen alle Freunde des Vaterlandes ihre Anstrengungen vereinen, um nicht blos im Wahlkampf dem Socialismus die Stirn zu bieten, sondern auch den verderblichen Einfluß desselben auf die Massen zu wahren. Hier fällt der Presse und dem Vereinswesen eine wichtige Aufgabe zu; aber die Wirksamkeit derselben reicht nicht aus und versagt in den Stunden der Gefahr. Deßhalb ist es erforderlich, die Regierung mit gesetzlichen Waffen und moralischem Beistand genügend auszurüsten, damit sie im Stande sei, eine Bewegung in Schranken zu halten, die den Volksgeist vergiftet und zum Bürgerkriege hetzt."

Ihre Majestät die Kaiserin hat in einem eigenhändigen Schreiben dem Oberbürgermeister von Erfurt für den herzlichen Empfang in Erfurt ihren Dank ausgesprochen und eine Gabe von 1000 M. für die Armen der Stadt beigefügt.

München, 12. Sept. (Schw. M.) Wie in der gestrigen öffentlichen Sitzung der kathol. Generalversammlung mitgetheilt wurde, hat das vorbereitende Komité an die sämmtlichen deutschen Bischöfe Einladungen gerichtet, es ist aber nur der präkonisirte Erzbischof von Salzburg, Abt Eder, also ein außerdeutscher Bischof, erschienen. Ihre Zustimmung und Segenswünsche haben eingeschickt die Bischöfe 2c. von Prag, Olmütz, Laban, Klagenfurt, Brünn, Linz, St. Pölten, der Fürstbischof von Breslau und der von Ermland, die von Eichstädt, Mainz und Limburg, und der durchreisende Bischof von Savannah; wiederum nur außerdeutsche Bischöfe bis auf 3, denn die beiden, welche keine Bischöfe mehr sind und dennoch geschrieben und Segen geschickt haben, braucht man nicht mitzuzählen. Uebrigens bemerkt ein Münchener klerikales Blatt, daß man es den bayrischen Bischöfen von Bamberg und von Passau (warum gerade diesen, den erst zuletzt ernannten?) sehr übel vermerkt habe, daß sie keine Antwort gegeben. Bei der gestern Abends gehaltenen ersten öffentlichen Sitzung saßen auf den Ehrenplätzen der hiesige päpstliche Nuntius, der Erzbischof Scherr von München und der Abt Eder von Salzburg. Gebeten, zu der Versammlung zu sprechen, bestieg Scherr die Tribüne, äußerte sich über die Leiden der Kirche und den großen Kreuzträger im Vatican, der ruchlos gehaßt, geschmäht und verfolgt werde. So lange noch ein Mann lebe, vor welchem 200 Millionen Katholiken das Haupt beugen, werde die Revolution in diesem Manne Gott hassen und verfolgen. Er sprach weiter von den vertriebenen Bischöfen und den ihrer Seelsorger beraubten Gemeinden und von „seinen eigenen Kindern, die es nicht mehr sind". Er ertheilte den Anwesenden seinen oberhirtlichen Segen, während dessen die ganze Versammlung auf die Kniee sank. Dann sprach Prof. Hergenröther (Würzburg) über die allgemeine Lage der Kirche, wobei er über die oft gehörten Schilderungen der ultramontanen Blätter nicht hinauskam; Frhr. v. Hertling (Bonn) über die diesjährige Görres-Feier, womit er einen Appell zunächst an das bayrische, dann aber auch an das ganze deutsche Volk verband, reichliche Beiträge zu leisten für das in einer Schulstiftung beabsichtigte Görres-Denkmal; ferner ein Stud. phil. Probst über die katholische Studentenverbindungen an den Universitäten, von denen er eine Statistik gab und die Eltern ermahnte, in ihren Söhnen Sympathien für solche Vereine wecken zu wollen. Als letzter Redner trat gestern Domkapitular Moufang (Mainz) auf, dessen oratorische Begabung allseits so hoch gerühmt wird. Aber obschon sein Thema, die Leiden der Kirche, gut paßt zu seiner Vortragsweise, die vornehmlich in Empfindsamkeit und Jammern sich zu gefallen scheint, so konnte das, was er sagte, trotz allen Nachdrucks, den er darauf legte, doch keinen Eindruck machen, weil es durchaus einen neuen Gedanken nicht enthielt, sondern nur eine Rekapitulation von schon oft Gelesenem war.

H **München**, 14. Sept. Die Königin-Wittwe Maria von Sachsen und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin haben heute Morgen mit dem um 7 Uhr 30 Min. abgehenden Schnellzug München wieder verlassen. Königin Maria wird sich über Eger nach Dresden und die Großherzogin nach Mecklenburg zurückbegeben. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung von denselben der vormalige König Franz von Neapel mit seiner Gemahlin, Herzog Ludwig und der sächsische Gesandte v. Fabrice eingefunden.

Der Prior P. Ambrosius Käs hat sich zur Uebernahme des Bischofssitzes der Diözese Würzburg bereit erklärt.

Die erste Generalversammlung der „Genossenschaft katholischer Edelleute in Bayern" hat Sonntag den 10. d. Mts. im Palais des Grafen v. Schönborn-Wiesentheid zu München stattgefunden. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 75 Mitglieder.

Der König hat seinem funktionirenden Kabinetssekretär, Dr. v. Ziegler, die früher von dessen Amtsvorgänger, Staatsrath v. Eisenhart, in der Residenz innegehabte Wohnung angewiesen. Die Gerüchte von einer Veränderung im kgl. Kabinetssekretariat sind damit thatsächlich widerlegt.

Unter den in den letzten Tagen in München angekommenen Fremden befinden sich der russische Staatsrath und Leibkavalier Graf v. Werden mit Familie, General v. Werefkin aus Rußland, der österreichische General Graf Latour und der Fürst von Fürstenberg aus Donaueschingen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 14. Sept. In einem einzigen Punkte scheint die Pforte entschlossen, auf ihrer Ansicht zu beharren, und in diesem einen Punkte dürften die Mächte nachzugeben sich bequemen. Die Pforte will den Frieden und die Reform auseinander gehalten, sie will die Reform nicht aus dem Rahmen einer ganz internen Angelegenheit herausgehoben wissen. Nun ist es freilich sicher, daß die Reform-Frage den Vorwand des bewaffneten Einschreitens Serbiens und Montenegro's geboten hat, aber auch nur den Vorwand, und weil beide Fragen also nicht wie Ursache und Wirkung zusammenhängen, wird es auch am Ende nicht unzukömmlich sein, ihre Erledigung zu trennen, zumal die Friedens-Frage allein schwerlich langer Verhandlungen bedarf, während die Reform-Frage eines eingehenden Studiums nicht wird entbehren können.

Als Nachfolger des jetzigen Reichs-Finanzministers Baron Hoffmann im Auswärtigen Amte wird der Gesandte im Haag, Ritter v. Haymerle, genannt.

Niederlande.

Amsterdam, 13. Sept. (Köln. Z.) Schon seit einiger Zeit erwartete man Unruhen von der hiesigen Bevölkerung, weil der Stadtrath mit diesem Jahre die berüchtigte Kirmeß abgeschafft hat. Wer die Liebe des niederländischen Plebs für diese zügellosen Ausschweifungen kennt, begreift, daß die im Namen der Moralität genommene Maßregel des Stadtraths heftigen Widerstand hervorrufen würde. Derselbe ist denn auch nicht ausgeblieben. Vorgestern Abend zogen Volkshaufen der geringsten Sorte schreiend durch die Straßen und zertrümmerten an verschiedenen Häusern die Scheiben. Militär und Polizei stellten die Ordnung indessen wieder her. Gestern Abend haben sich die Unruhen wiederholt, ohne jedoch an Umfang zuzunehmen. Die Garnisonen der Umgegend sind alle requirirt, so daß ernstliche Ruhestörungen sofort unterdrückt werden können. Heute hat der Bürgermeister eine Proklamation erlassen, in welcher er zur Aufrechterhaltung der Ordnung auffordert und Zusammenrottungen von mehr als 5 Personen verbietet.

Amsterdam, 14. Sept. (Fr. J.) Noch ist die Ruhe nicht hergestellt. Vorgestern Nacht mußte die Kavallerie scharf einhauen. Husaren von Harlem und Artillerie vom Haag sind hier eingetroffen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 14. Sept. Der Präsident der Republik besuchte gestern Nachmittag in Begleitung des Kriegsministers, des Herzogs von Aumale, des Generals Gresley und seiner Adjutanten die im Bau begriffenen Forts von Fontain und Montfaucon. Auf dem letzteren Festungswerk wurden unter seinen Augen artilleristische Versuche gemacht, die indeß unterbrochen werden mußten, als eine Bombe aus Versehen beinahe einen Godard'schen Luftballon, der kurz zuvor von der Stadt aufgestiegen war, getroffen hätte. Des Abends machte

---

Rest meines dort deponirten Vermögens zur Berechnung gelangen soll.

Und nun leben Sie wohl, — doch nicht für immer. Wenn wir einmal eine Erholungstour durch Thüringen unternehmen, werden wir an Ihrem Etablissement nicht vorüber gehen.

In vollkommener Hochachtung

Ihre

Angelika Eberling."

„So wäre denn Alles zu einem guten Ende gediehen," murmelte der junge Hammerherr erfreut, indem er den Brief zusammenfaltete. „Und ein Leben voll Glück und Freude kann beginnen. Wer wollte nach diesen sichtbaren Kundgebungen einer höheren Macht noch an der Existenz einer Vorsehung zweifeln? Wir — die Verarbeiter der gewaltigsten Elemente, die Repräsentanten von Eisen und Feuer — sind ihr am nächsten, weil wir dem Rückschritt am fernsten stehen. Wir haben kein Recht, an ihr zu zweifeln!"

Wenige Wochen später war Frieda Börners Gattin. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß das Glück des Ehepaares ein wahres und dauerndes war. Dem alten Meister Hafflinger und seiner braven Ehehälfte war es noch lange gestattet, sich des Wohlergehens ihrer Kinder zu freuen. Nicht wenig trug dazu das Vermächtniß des alten Meisters bei, auf dem der Segen ruht bis auf den heutigen Tag.

± Berlin, 13. Sept. Seitens des General-Postamts wird wiederholt darauf hingewiesen, wie nothwendig es ist, sich bei Aufschriften von Briefen nach dem Auslande der lateinischen Schrift zu bedienen. So lägen gegenwärtig in Porto Allegre nicht weniger als 53 Briefe aus Deutschland, die nicht bestellt werden können, weil die Adressen mit den im Auslande ganz unbekannten deutschen Buchstaben geschrieben sind.

ein Zapfenstreich den Beschluß der Festlichkeiten von Besançon; bei dieser Gelegenheit zog ein Haufe, welchen der „Gaulois“ auf 2000 Köpfe schätzt, unter Absingung der Marseillaise durch die Straßen und bis zur Präfektur. Der Marschall verließ Besançon um 11 Uhr Abends und traf heute früh um 7 Uhr wieder in Paris ein.

Der bei dem Empfang der Behörden in Lyon eingetretene ärgerliche Zwischenfall kann jetzt als beigelegt betrachtet werden, da der Präsident des Generalraths, Hr. Terver, selbst an den Präfekten Welche geschrieben hat: die Person des Marschalls sei zu hoch gestellt, als daß sie in diese Angelegenheit hineingezogen werden dürfte, und der Präfekt, welcher so viele Beweise von Höflichkeit und gutem Willen gegeben, habe mit derselben gleichfalls nichts zu schaffen; das Mißverständniß sei aufgeklärt und die guten Beziehungen zwischen dem Generalrath und dem Präfekten blieben unerschüttert.

Es ist bemerkt worden, daß die gestrige Ansprache des Erzbischofs von Besançon an den Präsidenten der Republik zum Unterschiede von den Reden des Appellationsgerichts- und des Generalraths-Präsidenten vom „Journal officiel“ nicht abgedruckt worden ist. Vielleicht hat man folgende Stelle in der Rede des Erzbischofs Paulinier etwas zu stark gefunden:

„Wir wissen, daß, wenn die, wie die Wahrheit, unverjährbaren Rechte der Kirche in Gefahr wären, diese geheiligten Rechte in Ihnen einen unerschrockenen Vertheidiger finden würden, nach dem stolzen Wahlspruche der Mac Mahon: sic nos, sic sacra tuemur.“

Der Marschall ist es müde, sich von der Geistlichkeit nun immer als Retter der bedrohten Gesellschaft feiern zu hören.

Paris, 14. Sept. (Börsennachricht). Londoner Berichten zufolge soll am Bosporus ein entschieden versöhnlicherer Wind wehen; die City kauft und Paris folgt auf der ganzen Linie. Das besondere Ereigniß des Tages ist die Hausse der Aktien der österreichischen Bodenkreditanstalt, welche durch unablässige Wiener Kaufordres von 495 auf 517 gehoben werden und zu diesem höchsten Kurse schließen. Aber auch sonst ist die Reprise, wenn nicht ebenso intensiv, doch eine allgemeine. 3proz. Rente 71.90 und zuletzt 71.82, 5proz. 106.40, Italiener 73.72, Türken 13.50, Aegypter 220, Banque ottomane 405, spanische Extérieur 14¼, Peruvianer 17, österreichische Staatsbahn 595, Lombarden 167, Banque de Paris 10.70, Foncier 746, Mobilier 215, Franco-Hollandaise 442, Franco-Italienne 545, spanischer Mobilier vernachlässigt 621, Suezaktien 710.

Badische Chronik.

♯ Mannheim, 14. Sept. Die heutigen Blätter bringen eine an die Bewohner Mannheims gerichtete Ansprache des Hrn. Oberbürgermeisters Moll, in welcher er über die am 9. September auf der Mainau Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog durch Deputationen des ganzen Landes dargebrachte Huldigung berichtet und sich des allerhöchsten Auftrags entledigt, den von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog in herzlichster Weise ausgesprochenen Dank für die dargebrachten Wünsche zur Kenntniß zu bringen. Von ganz besonderem Interesse ist die Mittheilung, daß J. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin das Protektorat über das nach Genehmigung des Bürgerausschusses demnächst in städtische Verwaltung zu übernehmende Großherzogliche Institut beibehalten und zugleich die Fortführung des bisherigen Namens genehmigt hat. Es war über diese Angelegenheit seit einiger Zeit nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen und hat deßhalb die Nachricht, daß diese Lehranstalt in verjüngter Verfassung unserer Stadt erhalten bleibt, allseitig große Freude erregt. — Am 23. d. M. wird hier die zweite große Geflügelausstellung eröffnet werden; die Betheiligung an derselben, namentlich von auswärtigen Ausstellern, ist eine äußerst rege und übersteigt die Zahl der Anmeldungen bereits jetzt die des vorigen Jahres.

*** Baden, 14. Sept. Die internationalen Taubenschießen haben in vergangener Woche in Iffezheim ihren Anfang genommen und ihre erste Serie ist in dieser Woche beendet worden. Die Theilnahme an diesem Sport ist selbstverständlich geringer, als an den Rennen; namentlich besucht das Publikum den Schießplatz nur wenig. Aber die Taubenschützen selbst sind um so eifriger, aus England und Belgien kommen die renommirtesten Schützen und diese beherrschen denn auch zumeist den Schießplatz. Die deutschen Schützen, so vortrefflich sie auch sind, können nur selten sie besiegen.

Mittwoch, 6. Sept., war das erste Preisschießen. Es wurde zunächst ein Ehrenpreis nebst 1000 Mark und 35 Prozent der Einsätze (à 60 Mark) herausgeschossen, 5 Tauben mußten ohne Fehlschuß auf 24 Meter Distanz geschossen werden. 18 Schützen konkurrirten; Mr. Arundel Yeo siegte mit 11 Tauben ohne Fehlschuß; den zweiten Preis (25 Prozent der Einsätze) erhielt Kapitän Patton mit 10 Tauben, den dritten (15 Proz.) Graf C. Metternich.

Hierauf folgte ein Sweepstake mit Ehrenpreis im Werth von 800 Mark. Einsatz 50 Mark, 3 Tauben waren auf 26 Meter Distanz zu schießen. Den Ehrenpreis nebst 50 Proz. der Einsätze erhielt Mr. Adams mit 9 Tauben ohne Fehlschuß; den zweiten Preis (50 Proz.) Mr. Maskens mit 8 Tauben. 31 Schützen konkurrirten. — Hierauf folgten noch 6 kleinere Sweepstakes mit Distanzen von 24 bis 29 Meter. Die HH. Baron J. Merck und Kap. Patton, Arundel Yeo und Maskens, de Pret und Kapitän Shelley, de Pret und Kapitän Patton, Kapitän Patton und Kapitän Shelley, de Pret und Maskens theilten sich in die Preise. — Man ersieht hieraus, daß dieselben Namen der Sieger öfter wiederkehren, und zwar fast durchgängig englische und belgische.

Das zweite Preisschießen wurde, trotz der ungünstigen Witterung, am Freitag, 8. Sept., abgehalten. — Den Ehrenpreis, gegeben vom Kurkomité, nebst 3000 Mark baar und 35 Prozent der Einsätze (à 100 Mark) erhielt Hr. de Pret, welcher 9 Tauben auf 27 Meter Distanz ohne Fehlschuß schoß. Kapitän Shelley erhielt den zweiten Preis (25 Proz. der Einsätze) mit 8 Tauben. Mr. Adams den dritten Preis (15 Prozent) mit 7 Tauben, nachdem er noch im Stechen mit Mr. Maskens und Kapitän Patton 4 Tauben geschossen hatte. 15 Schützen konkurrirten.

Hierauf folgte ein Sweepstake auf 27 Meter Distanz mit 16 Unterschriften. Kapitän Fave, Mr. Arundel Yeo und Graf Bernstorff schossen Jeder 6 Tauben, und theilten sich in den Preis (106 Mark Jeder.)

Bei einem Handicap mit 17 Unterschriften theilten sich Kapitän Fave (mit 27½ Meter Distanz) und Graf Bernstorff (mit 25 Meter) mit je 8 Tauben in den Preis (à 310 Mark).

Bei einem nun folgenden Sweepstake auf 30 Meter Distanz (15 Unterschriften) theilten sich Kapitän Patton und Mr. Adams in den Preis (à 150 Mark) mit je 4 Tauben.

Bei dem folgenden Handicap (12 Unterschriften) wurde Graf C. Metternich Sieger (240 Mark) mit 2 Tauben auf 28½ Meter Distanz.

Zuletzt folgte ein Double rize (Doppelschuß) auf 23 Meter Distanz, in welchem Mr. Maskens mit dem einzigen Doppeltreffer Sieger wurde (Preis 200 Mark).

* Freiburg, 14. Sept. Samstag den 23. Sept., Vormittags 9 Uhr, wird hier die landwirthschaftliche Ausstellung des Breisgau-Verbandes für Thiere, landwirthschaftliche Erzeugnisse, landwirthschaftliche Maschinen und Lehrmittel eröffnet. Dieselbe dauert bis zum 3. Oktober. Am 28. Sept. wird in Verbindung damit ein Farrenmarkt abgehalten, auf dem besonders die Gemeinden des Gaues ihr Zuchtmaterial zu beschaffen beabsichtigen. Das Komité macht insbesondere Privatzüchter und Händler mit reinem Fleck- und Braunvieh, sowie Kauflustige auf diesen Markt aufmerksam. Besuchern der Ausstellung gewährt die badische Bahn für Billete III. Klasse freie Rückfahrt nach dem Abgangsort, wenn das Billet mit dem Stempel der Ausstellung versehen wird. Die gleiche Begünstigung findet auch für die Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen statt.

Vermischte Nachrichten.

H. München, 12. Sept. Aus Nürnberg wird über die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer berichtet: Am 9. und 10. Sept. hat in hiesiger Stadt die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer stattgefunden, zu welcher vornehmlich aus den Logen Bayerns, dann aber auch aus weiterer Ferne, sogar aus Neapel und Nordamerika viele Mitglieder eingetroffen waren. Die Verhandlungen sind im Saale des Logenhauses gehalten worden. Die erste Sitzung wurde durch Erstattung des Berichts über die Thätigkeit des Vorstandes und die äußere Lage des Vereins seit der letzten Jahresversammlung (1875) über finanzielle Maßregeln, über die Verwaltung der Central-Hilfskasse und des Vermögens, über die Formulirung des Prinzips der Freimaurerei u. s. w. ausgefüllt. Den beiden Logen in Nürnberg und Fürth ist die Mitgliedschaft in dem Verein für Verbreitung von Volksbildung in Berlin und in dem Erziehungsverein in Dresden durch namhafte Beiträge erworben worden. Am Abende trafen die Mitglieder zu geselligem Verkehre in den Katakomben des Museums zusammen. — Die zweite Sitzung führte zu Beschlüssen über die Weiterbildung und Hebung des Freimaurerbundes, über gemeinsame Maßregeln für maurerische Unterstützungen, Einführung statistischer Berichte, die Stellung der fünf unabhängigen Logen Deutschlands zum Großlogenbunde u. s. w. Als Ort für die nächste Jahresversammlung wurde Gera bestimmt.

± Metz, 14. Sept. Die landwirthschaftliche Bezirks-Ausstellung hat heute Vormittag, begünstigt von der Witterung, ihren Anfang genommen. Der Besuch war heute ein sehr zahlreicher und wird sich ohne Zweifel noch steigern, wenn die Ausstellung vollständig sein wird. Ein großer Theil der Ausstellungsgegenstände trifft erst im Laufe des morgigen Tages ein. In der Abtheilung für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ist besonders Baden zahlreich vertreten.

— Paris, 11. Sept. Vorgestern wurde der Kanton Patay (Loiret) von einem furchtbaren Wirbelwinde heimgesucht. Der Flecken Tournoisis ist zum Theil zerstört, der Flecken Coinces liegt in Trümmern. Gegen ½6 Uhr Abends erhob sich im Westen eine Wolke von furchtbarer Schwärze, fortwährend von Blitzen zerrissen. Diese Wolke berührte beinahe den Boden und ließ aus ihrem Innern ein dumpfes Rollen gleich dem Donner entfernter Artillerie vernehmen. Um 6 Uhr war die Wolke nach Osten weitergezogen, hatte aber leider auf ihrem Wege nur Ruin und Verwüstung hinterlassen. Tournoisis ist zum Theil zerstört, die meisten Häuser sind ihrer Dachbedeckung und ihrer Dachsparren beraubt; die Straßen sind mit den Trümmern der Verwüstung bedeckt. In Coinces sind 25 Häuser zerstört. Die Schule hat nur noch das Erdgeschoß behalten; die Kirche ist abgedeckt; alle Häuser haben keine Dächer, viele Giebel sind eingestürzt, Mauern umgefallen. Von den 103 Gebäuden, die Coinces enthält, sind 81 beschädigt. Ein Todesfall ist zu verzeichnen. Auch in den benachbarten Ortschaften hat der Orkan großen Schaden angerichtet.

Literatur.

† Karlsruhe, 15. Sept. So eben ist hier bei G. Braun ein „Grundriß der Kirchengeschichte für höhere Lehranstalten von Dr. Theodor Löhlein“ (Professor am großh. Gymnasium hier) erschienen. Auf 89 Oktavseiten enthält er in sehr übersichtlicher Form dasjenige Material, welches der Lehrer in den Händen der Schüler wissen und in seinem Vortrag ausführen muß. Es bietet mehr als unsere „Geschichte der christlichen Religion“ für die Volksschulen, und ist doch kein weitläufiges Lese-, sondern ein wirkliches Lehrbuch von streng objektiv geschichtlicher Haltung, im Geiste freier Unionsgesinnung geschrieben. Bei dem bekannten Mangel an Lehrbüchern der Kirchengeschichte für höhere Lehranstalten glauben wir sämmtlichen Religionslehrern unserer badischen Gymnasien und Realgymnasien, auch der höheren Bürgerschulen, einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf dieses Büchlein aufmerksam machen, das in Ausstattung und Preis (50 Pf.) der in demselben Verlag erschienenen Zittel'schen Bibelkunde gleicht und wohl das rechte Maß zwischen zu viel und zu wenig gefunden hat.

Nachschrift.

† **Berlin**, 15. Sept. Die Intoleranz Spaniens gegen die Protestanten veranlaßte, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, die lebhafteste schriftliche Kommunikation zwischen der deutschen und der englischen Regierung, und es soll im Werke sein, eine gemeinsame Vorstellung an die spanische Regierung zu richten, um dieselbe zu einem ihren Verpflichtungen entsprechenden Verfahren aufzufordern.

† **Wien**, 15. Sept. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel vom Heutigen: Die Pforte theilte schriftlich den sechs Signaturmächten mit, daß sie zum Friedensschlusse bereit sei, und gab ihre Wünsche in den bekannten fünf Punkten kund, fügte aber gleichzeitig hinzu, daß sie die Feststellung der Friedensbedingungen vollständig dem Ermessen der Mächte anheimstelle.

† **London**, 15. Sept. Ein Telegramm Elliot's bestätigt die Verhaftung und demnächstige Aburtheilung der Hauptführer der Baschi-Bozuks in Folge des Berichts der Spezialkommissäre des Pforte über die Grausamkeiten in Bulgarien. Der Gouverneur von Adrianopel ist abgesetzt, weil er die allgemeine Bewaffnung der Muselmänner angeordnet hatte und noch aufrecht erhielt, als sie bereits unnöthig geworden war. Der britische General Kemball zeigte Elliot an, die irregulären türkischen Truppen begingen zahlreiche Plünderungen und Verwüstungen in Serbien, wogegen er energisch protestirte, erfuhr aber keinen Fall von Gewaltthätigkeit gegen Frauen und Verstümmelung Verwundeter. Elliot unterstützte den Protest auf das Energischste bei der Pforte, welche strenge Instruktionen an den türkischen Kommandanten in Serbien erließ.

† **Konstantinopel**, 15. Sept. Zoeros, Direktor des Sanitätsdienstes bei der Armee vor Podgoritza, berichtete dem Höchstkommandirenden, daß sich unter den jüngst Verwundeten eine große Anzahl solcher befand, denen die Montenegriner Nase, Lippen und Ohren abgeschnitten hatten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15. Sept., die übrigen vom 14. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	—
Baden 5% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
„ 4½% „	101¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94½
„ 4% „ fl.	94⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	—	„ 5% do. von 1871	93¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅜
Bayern 4½% Obligationen	101	Schweiz 4½% Bern Ensbdl.	99¾
„ 4% „ fl.	93⅔	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	94⅜	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103½
Württemberg 5% Obligat.	104¼	3% Spanische	14¼
„ 4½% „	102	Volle französ. Rente	—
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	95¾		
Gr. Hessen 4% Obligation.	96½		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58¾		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58½
Badische Bank	102⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stlb.	—
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	74
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	72
Darmstädter Bank	107½	5% dto. steuerfr. neue „	66⅞
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	67
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	49⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	123¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64½
Rheinische Kreditbank	90½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	61¼
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	60
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	103¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	54½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	69½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78¾
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	74	5% österr. Staatsb.-Pr.	96½
5% österr. Frz. Staatsbahn	237¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombarden	64	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41¾
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96⅞
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	90½	6% Pacific Central	98
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	151	6% South Missouri	60½
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	102⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	255.40
Badische 4% dto.	118½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	144.60
„ 35-fl.-Loose	135.50	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.20	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	163.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.50
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.69—74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4%	-	Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Die Schlußkurse vom 15. Sept. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 15. Sept. Kreditaktien 249.—, Staatsbahn 476.—, Lombarden 129.—, Disc. Commandit 118.—, Reichsbank 159.20. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 15. Sept. Kreditaktien 149.50, Lombarden 76.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 74.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.67. Tendenz: festest.

New-York, 15. Sept. Gold (Schlußkurs) 110⅛.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 17. Sept. 3. Quartal. 96. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung.** **Die Stumme von Portici**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Auber. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 19. Sept. 3. Quartal. 97. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** **Don Juan de Austria**, Trauerspiel in 5 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 18. Sept. **Der Veilchenfresser**, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

G.395. Bretten. Freunden u. Bekannten die Trauernachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Josef Burger in Döggingen,
Steuerperäquator a. D.,

nach längerem Krankenlager im Alter von 68½ Jahren am 10. d. M. sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Bretten, den 14. Septbr. 1876,
Die trauernden Hinterbliebenen.

G.322. 3. In unserem Verlage erschien, und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Grundriß
der
Kirchengeschichte
für
höhere Lehranstalten
von
Dr. Theodor Löhlein,
Professor am Großh. Gymnasium zu Karlsruhe.
Preis geh. 50 Pf.

Bibelkunde
von
Emil Zittel.
Dritte Auflage.
Preis geh. 50 Pf.

Karlsruhe, Sept. 1876.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

G.391. 1. **Offenburg.**

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Grund- u. Pfandbuchführers hiesiger Stadt, mit welcher ein Gehalt von 3000 bis 4000 Mk. verbunden, ist in Bälde wieder zu besetzen.

Bewerbungen um dieselbe wollen längstens bis 1. Oktober d. J. bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Offenburg, den 14. September 1876.

Gemeinderath.
J. A. d. B.
C. Hessel.
Miltner.

Gesuch. G. 381. 2. Ein einzelstehender Herr auf dem Lande sucht einen jungen ledigen **Burschen** (am liebsten ausgedienten Militär) zur Besorgung seiner Pferde und zur Bedienung im Hause. Gute Behandlung und ein hoher Lohn wird in Aussicht gestellt. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich zu melden. Gefl. Offerten sub Chiffre **H30330Q** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Basel.***

G.399. 1. **Ein Assistent**

zur fürstl. Domäneninspektion in Wallerstein bei Nördlingen wird gesucht. Jahresbezüge: 1700 Mark incl. Diätenaversum, 9 Ster hartes Scheitholz, 100 harte Wellen und freie Wohnung. Die Baargeldbezüge werden nach 2 Jahren auf 1900 Mark erhöht. Zu den Geschäftsexcursionen ist ein f. Chaisenfuhrwerk disponibel. Vorzügliche Kenntnisse in der Oekonomie und im Rechnungsfach werden verlangt. Sämmtliche Domänen sind gegenwärtig verpachtet. Bewerber, welche ihre Befähigung durch Zeugnisse nachweisen, ledig und nicht über 30 Jahre alt sind, wollen ihre Gesuche längstens bis 20. Oktober 1876 einreichen. Alles Nähere brieflich.

Stürzer, f. Rath u. Domäneninspektor.

G.365. 2. Haslach

Köchin-Gesuch

In den **Gasthof zum Kreuz** in **Haslach**, Kinzigthal, wird auf Mitte Oktober eine tüchtige Köchin gesucht.

D.585. 9. (H.5197.X.) Bern.

Asthma. Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär** für **Deutschland** und die **Schweiz** ***A. Thom[illegible]*** Apotheker in ***Bern.***

Für Aerzte!

G.393. Ein Landarzt sucht für ein halbes Jahr einen Stellvertreter für seine Praxis in wohlhabender Gegend. Jährliches Einkommen 7000 Mark. Kosten für das Fuhrwerk werden durch Aversum gedeckt. Gefl. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von ***Rud. Mosse*** (**G. Fromme**) ***Karlsruhe*** sub ***R. G. 489.***

G.396.

BADEN-BADEN.

Bei günstiger Witterung

Sonntag den 17. September, Abends 8 Uhr, vor dem Conversationshause:

Grosses Feuerwerk

von dem Königl. Hof-Kunstfeuerwerker **C. Vidacovich** aus **Höchst.**

Billets zu 4 Mark und 2 Mark an der Kurtaxen-Kasse.

Abends 10 Uhr 15 Minuten geht ein **Personen-Extrazug** von Baden nach **Strassburg** und **Offenburg,** welcher an sämmtlichen Zwischenstationen bis **Appenweier** und **Kork** anhält. Die Benutzung dieses Extrazuges erfolgt auf Grund der gewöhnlichen einfachen und Retour-Billets.

Das Kur-Comité.

Speierer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

bis 24. September. Eintritt 40 Pf. Abonnement Loose à 60 Pf. Einfache Eisenbahn Billete der pfälz. Bahnen und 3r Klasse der Speierer-Heidelberger Bahn, an der Kasse der Ausstellung abgestempelt, berechtigen zu freier Rückfahrt. G.320 3.

Stelle-Gesuch.

G 392. 1. Ein junger Techniker, der 5 Semester des Karlsruher Polytechnikums absolvirt und 1½ Jahre als Bauführer thätig war, sucht auf 1. Oktober eine Stelle als Bauführer oder auf dem Büreau eines Architekten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Z.239. 9. Schwäb. Hall.

Aerztliche Empfehlung.

Dr. med. **di Cenia,** langjähriger Spezialarzt für Geschlechtskranke beiderlei Geschlechts, besonders bei Schwächezuständen. Behandlung brieflich oder durch Zusendung von Mitteln. Billige Preise.

G.376. 3. Im **Hotel zum Grünen Hof** ist ein schöner fünfjähriger **Neufoundländer** zu verkaufen.

G.379. 1. Rastatt.

Steigerungs-Ankündigung.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung, Georgenvorstadt, Hauptstraße Nr. 3, seine sämmtliche **Brauerei-Einrichtung** gegen Baarzahlung am

Donnerstag den 21. September,

Vormittags 10 Uhr beginnend, öffentlich versteigern, nämlich:

1 neuen Bierkessel und 1 Maischbütte, 1 Kühlschiff, 12 Ohm haltend, 1 Kühlapparat mit Zugehör, 4 Stück Gährbütten, mehrere große und kleine Bierfässer, 1 noch neue Malzdarre, 1 Schrotmühle von Gebr. Wehrle, 1 Malzsege und sonstige verschiedene Brangeräthschaften.

Rastatt, den 13. September 1876.

Georg Huschle.

G.390. 1. Durlach.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zum Schulhausbau in Durlach sind nachbenannte Arbeiten im Soumissionsweg zu vergeben:

	M. Pf.
1. Maurerarbeit im Betrag von	102,728. 23.
2. Steinhauerarbeit	
a. in rothen Steinen	18,221. 23.
b. in rothen oder weißen Steinen . .	40,025. 04.
3. Zimmerarbeit im Betrag von	26,880. 03.
4. Schieferdeckerarbeit im Betrag von	4,881. 80.
5. Schmiedarbeit im Betrag von	1,188. 60.
6. Tüncherarbeit im Betrag von	5,433. 36.

Plan, Kostenüberschlag und Bedingungen können täglich im Rathhaussaale eingesehen werden, woselbst auch die Abgabe der verschlossenen und mit einer Aufschrift versehenen Angebote längstens am 22. d. M, Abends 6 Uhr, stattzufinden hat.

Durlach, den 14. September 1876.

Der Gemeinderath
C. Friderich.
Siegrist.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

F.762. Nr. 8060. Wolfach. Die ledige Regina Ledig von Hofstetten, z. Zt. in Offenburg, hat in der Verlassenschaftstheilung ihres im Frühjahr 1876 † Bruders Josef Ledig von da eine Forderung bei der Spar- und Leihkasse Haslach auf Einlage Nr. 1306 mit 613 M. 13 Pf. und Zinsen zugewiesen erhalten.

Das fragliche Einlagebüchlein der besagten Kasse in Haslach ist nun verloren gegangen, weßhalb auf Antrag des Bevollmächtigten Bürgermeister Xaver Gießler von Hofstetten, – vor dessen Erwerb hiermit gewarnt wird.

Wolfach, den 5. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Seldeneck.

Vermögensabsonderungen.

F.767. Nr. 8313. Mannheim. Die Ehefrau des Philipp Heinrich Roth von Mannheim, Johanna, geb. Fi[illegible], hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage ist auf

Dienstag den 31. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 11. September 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Kuhn.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.756. Nr. 11,791. Konstanz.

J. U. S. gegen Buchhändler Otto Fritz von Konstanz wegen einfachen Bankerutts.

Der flüchtige Angeschuldigte wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

anher zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.

Zugleich bitten wir, denselben auf Betreten zu verhaften und anher einzuliefern.

Konstanz, den 9. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Straub.

Urtheilsverkündungen.

F.772. R.Nr. 3703. Waldshut. In Anklagesachen gegen Josef Geiger von Thiengen wegen Unterschlagung wurde durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen erkannt:

Josef Geiger von Thiengen sei der Unterschlagung im Amte nach § 350 des R.St.G.B. für schuldig zu erklären und deßhalb zu einer Gefängnißstrafe von acht Monaten, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

Dies Urtheil wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit auf diesem Wege verkündet.

Waldshut, den 12. September 1876.

Großh. bad. Kreisgericht — Strafkammerabtheilung.
Junghanns.
Weisenhorn.

Verm. Bekanntmachungen.

G.401 1. Nr. 2123. Karlsruhe.

Fischverkauf.

Die Fischweiher in dem Großh. Schloßgarten zu Schwetzingen sollen innerhalb 3 Wochen ausgefischt und das Ergebniß

an Karpfen per Zentner,
„ Hechten „ „
„ Bärsching „ „
„ Krebsen per 100 Stück

im Wege der Soumission an den Meistbietenden begeben werden.

Die zur Uebernahme Lusttragenden werden eingeladen, ihre Angebote längstens bis zum **23. d. M.** schriftlich anher einzureichen.

In diesen Angeboten ist der Kaufpreis per Zentner für jede Fischgattung auf dem Platze genommen, genau anzugeben, und hat der Käufer das Ausfischen auf eigene Kosten zu besorgen.

Die näheren Bedingungen sind bei der Großh. Hofgärtnerei einzusehen.

Karlsruhe, den 14. September 1876.

Großh. Hofdomänen-Intendanz.
v. Schönau.

G.374. 2. Nr. 660. Karlsruhe.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die zum Weiterbau der Justizbaulichkeiten nach Karlsruhe nöthigen Arbeiten sollen im Soumissionswege vergeben werden, und zwar:

Die Blechnerarbeiten im Betrage von 4290 Mrk. 40 Pfg.
Die Schieferdeckerarbeiten im Betrage von 4240 Mrk.

Die Angebote sind längstens bis Montag den 18. auf dem Bureau unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst noch die weiter nöthige Auskunft ertheilt wird

Karlsruhe, den 13. September 1876.

Großh. Baudirection.

G.347. 2. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Kohlenhändlers Joseph Fleig dahier gehörige Liegenschaft, als:

Der an der Louisenstraße dahier unter Nr. 60, einerseits neben Schreiner Julius Riedinger, anderseits neben Oekonom Max Zutavern gelegene Bauplatz im Flächengehalt von 3 Ar 58 Meter, taxirt zu . . 3900 M.

am

Samstag den 23. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus (Commissionszimmer) öffentlich einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis auch nicht erreicht.

Karlsruhe, den 7. September 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.282. 2. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Schreinermeisters Karl Epp dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

Das in der Flucht der projektirten Verlängerung der Sofienstraße dahier unter Nr. 65, einerseits und hinten neben der Firma Junker und Ruh, anderseits neben Bierbrauer Stefan Moninger Wittwe und Restaurateur Wilhelm Schäfer gelegene vierstöckige Wohnhaus mit vierstöckigem Seitenflügel und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens taxirt zu . 87,000 M.

am

Dienstag den 3. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus (Kommissionszimmer des Stadtrathes) öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Der Steigschilling ist zu ⅓ tel baar, der Rest in fünf gleichen Jahresterminen 1877 bis 1881 zu bezahlen und mit 5 Proz. vom Steigerungstag an zu verzinsen.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können inzwischen in der Kanzlei des Unterzeichneten (Herrenstraße 38) eingesehen werden.

Dies gilt zugleich als Benachrichtigung derjenigen Unterpfandsgläubiger, an welche eine besondere Zustellung nicht oder nicht rechtzeitig bewirkt werden kann.

Karlsruhe, den 30. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.383. Zell i/W.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird

Montag den 25. Septbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Atzenbach nachstehende, dem Ernst Bartlin Vogel von Atzenbach gehörige Liegenschaft wiederholt öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird

Eine Bierbrauerei, Wohnhaus mit Wirthschaftsbetrieb, Badzimmer, Tanzsaal, Oekonomiegebäude, nebst allen liegenschaftlichen Zugehörden, im Dorfe Atzenbach auf der linken Seite des Wiesesflusses gelegen, tax. zu 7000 M.

Das Verzeichniß der als liegenschaftliche Zugehörden mit zur Versteigerung kommenden Gegenstände und die Steigerungsbedingungen liegen bis zum Steigerungstage auf der Kanzlei des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen.

Zell i/W., den 3. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
M. Dietrich.

G.177. 2. Gerlachsheim.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Josef Stolz, Balz Sohn, in Königheim die nachverzeichnete Liegenschaft am

Dienstag den 10. Oktober 1876,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Grünsfeld öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

	Anschlag
1 Morgen Acker in zwei Abtheilungen	160 Mk.

Einhundert sechszig Mark.

Gerlachsheim, den 26. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
F. Müller.

G.253. 2. Gerlachsheim.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Karl Kaltenbach sammtverbindlichen Eheleuten in Grünsfeld die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 13. Oktober 1876,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Grünsfeld öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Grünsfeld.	Anschlag. Mk.
1. 5 Morgen 3 Viertel 94 Ruthen Acker in verschiedenen Parzellen	1192.
2. 4 Morgen 37 Ruthen Weinberg und Weinbergsfeld in verschiedenen Parzellen . . .	663.
3. 19 / Ruthen Garten in 2 Abtheilungen	81.
4. Die Hälfte von einem zweistöckigen Wohnhaus mit halber Scheuer und Dungplatz in Grünsfeld an der Rathhausgasse gelegen	1032.
Gesammtanschlag	2968.

Zweitausend neunhundert sechszig acht Mark

Gerlachsheim, den 28. August 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
F. Müller.

G.394. Oberwolfach u. Schapbach.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am 25. und 26. d. Mts.

aus dem Bergwerk zu Oberwolfach und Schapbach nachfolgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar am ersten Tag in der Grube Friedrich Christian zu Wildschapbach und auf der Grube zu St. Klara, Gemarkung Oberwolfach:

1. Verschiedenes Geschirr für Bergwerksleute;
2. eine vollst. Einrichtung für Schmiede, als: 2 Blasebälge, 1 Ambos, verschiedene Hämmer, Zangen, Bohrer, Bohrmaschine mit Kurbel, Schraubstock und noch viele in dieses Fach einschlagende Gegenstände;
3. verschiedenes Handwerksgeschirr für Zimmerleute, als: 1 Zimmeraxt, 1 Bundaxt, 1 Hohlläxel, verschiedene Bohrer, Stemmeisen, Hobel und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Gegenstände;
4. 1 Brückenwage, 1 Flaschenzug, 1 Drahtseil, Tische, Stühle, Kästen, altes Eisen 2c.

Am 2. Tag auf Marien-Hütte zu Oberwolfach:

1. Verschiedene Gegenstände für Müller;
2. altes Guß- und Schmiedeisen;
3. eine Brückenwage mit Gewicht;
4. verschiedene (etwa 60 Ztr.) Wascherze;
5. altes Holz (Wendelbaum-Lager 2c.), Tische, Stühle, Kästen, Schreibpult, Wanduhr und noch andere Gegenstände.

Zusammenkunft am ersten Tag auf der Grube zu St. Klara, am zweiten Tag auf der Marien-Hütte, jeweils Vormittags 8 Uhr.

Wolfach, den 12. September 1876.

Hauser, Gerichtsvollzieher.

G.366. 2. Nr. 4147. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Maurer- und Steinhauerarbeiten.

Die zur Erneuerung des Durchganges oberhalb der Station Murg herzustellenden Maurer- und Steinhauerarbeiten, im Gesammtbetrage von **2022 M. 60 Pf.,** sollen im Wege öffentlicher Summission vergeben werden.

Angebote auf diese Arbeiten sind **nach** Prozenten des Voranschlags verschlossen und mit passender Aufschrift versehen, längstens bis

Dienstag den 26. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben, wo inzwischen Voranschlag, Plan und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Waldshut, den 11. September 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur:
Woerishoffer.

G.397. Nr. 8026. Staufen.

Bekanntmachung

Bei diesseitiger Stelle liegen etwa 20 Zentner ausgeschiedene Akten zum Verkaufe bereit. Angebote hierauf wollen

binnen 14 Tagen

schriftlich anher eingereicht werden. Der Käufer muß sich verbindlich machen, die Akten in einer von diesseits bestimmt werdenden Frist unter Anwohnung einer amtlich bestellten Urkundsperson einstampfen oder sonst vertilgen zu lassen.

Staufen, den 14. September 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Baumüller.

G.384. 1. Nr. 10,378. Baden. Bei dem Amtsgericht Baden ist auf 1. Dezember d. J. eine Aktuarsstelle neu zu besetzen. Der Gehalt ist 1050 Mk., etwa 150 Mk. Nebenverdienst; auch findet sich Gelegenheit zu erheblichem weiteren Nebenverdienst.

Bewerber wollen ihren Gesuchen Zeugnisse anschließen.

Baden, den 7. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Lutz.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.